Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 8

Artikel: Exgüsi

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REPORTERE REPORTERE REPORTERE 247

Exgüst.

(Burder Mundart)

Häst öppertem es Urecht ta, Staht's allethalbe wohl der a, Di schön z'verergüsiere. 's händ alli Mensche's glichlig Recht; Drum seb's en Herr sei oder Chnecht, Säg, ohni di z'scheniere: "Ergüsi!"

Mit Pflegeleie günnt me nüt, Es früntlis Wese schezed d'Cüt, Und 's hösli si tuet s' freue. Me schüßt im Lebe menge Bock, Und schüßist eine, bis ken Stock, Und las di 's Wort nid greue: "Ergüsi!" Bang gradus ohni Schmeichelei, Ken Hüchler und im Urtel frei; 's mags mänge nid verträge, Doch blib nu eineweg debi Und überwind di, hösli z'si, So langs es tuet, und z'säge: "Ergüsi!"

Doch muest au wüsse, z'vil ist z'vil; Wenn's öpper gar au tribe will Mit Lüge und Bitrüge,
Denn säg dis Sprüchli frank und frei,
Daß jede merkt, wie's ufz'neh sei:
"Es ist e Schand, so z'lüge —
Ergüsi!"

CHARRECHER CHARRECHER

Etwas vom Witz.

Plauderei von Prof. Otto Haggenmacher.

Doch genug vom Wortwike, damit wir nicht selbst in Ralauern verfal-Ien. Der Sachwitz pflegt tiefer zu graben, schon deswegen, weil er das Spiel mit Gegenfähen liebt, wie zum Beispiel in Sinnsprüchen, Glossen, Epigram= men. Von Lichtenberg, wenn wir nicht irren, stammt der Spruch: "Bücher sind Spiegel, darin sich spiegelt des Lesenden Antlitz. Guckt ein Schim= panse hinein, schaut kein Apostel heraus." Vor dem Fasse des Diogenes, der nichts weiter begehrt, als daß der König ihm aus der Sonne trete, sagt Ale= rander der Große: "Wäre ich nicht Alexander, so wünschte ich Diogenes zu sein." Der Sachwitz erweitert sich oft zum Tatwitze, in dem wiederum die mit dem Wike nahe verwandte Fronie eine Rolle spielt. Es war ein Tatwik Friedrichs des Großen, als er eine Schmähschrift auf ihn öffentlich anschlagen ließ: "Tiefer hängen, damit die Leute sehen, was für schlechte Menschen es gibt." Darf man Religionsstiftern auch Witz zuschreiben, zum Beispiel Jesu? Oder sind sie zu ernst dafür? Warum denn? Auch im Wike kann ein edler, ja heiliger Ernst liegen. Jesus bediente sich nicht selten der Ironie, die ja auch auf dem Untergrunde des Gegenfählichen aufbaut, wie der Sach= wik. Wer will es verwehren, einen feinen Tatwik darin zu sehen, daß Jesus ein Kind unter die sich überhebenden Jünger stellte mit den Worten: "Wenn ihr nicht werdet wie eines dieser, so möget ihr nicht eingehen in das Reich Gottes."

Man redet von guten, schönen, "träfen", ungesuchten, harmlosen, zahmen, gutmütigen, feinen Wißen, aber auch von schlechten, faulen, faden,